

Sonntag 14. Januar 18:00 Uhr



**Karolina Trybala „Hotel de Pologne“
Jüdische Tangos und Chansons aus Lemberg,
Warschau bis Berlin und Paris**

Karolina Trybala singt nicht nur, sie sammelt Lieder und Geschichten, übersetzt, vermittelt zwischen den Kulturen und gibt Konzerte sowie Gesangsworkshop in ganz Europa.

Mit besonderer Leidenschaft widmet sie sich seit vielen Jahren der Musik der 1920er aus Galizien, wo Ihre Vorfahren herkommen.

Im Konzert präsentiert Karolina jüdische Klassiker und Tangos der Zwischenkriegszeit, die in Lemberg und Warschau Furore machten und dann mit den Künstlern über Berlin bis nach Paris und Tel Aviv reisten.

Karolina bezaubert auf Jiddish, Polnisch, Französisch und Hebräisch.

Achtung: Das Konzert findet im Grassi Museum für Völkerkunde
im Rahmen der Finissage „Ausgestopft und Ausgestellt?
Versuch einer Begegnung mit Jüdischen Museen“ statt!

Mittwoch 17. Januar 18:00 Uhr



**Lesung: „In unruhigen Zeiten“
von Michael-Alexander Lauter**

Mojszej, ein russischer Jude aus Kiew; Kurt, ein Deutscher aus Bärenstein in Ostschlesien und Helene, eine Deutsche aus Kattowitz im preußischen Oberschlesien: Wie sich ihre Lebenswege in den Wirren von Revolution, Weltkrieg und Nachkriegszeit kreuzen und verweben, erzählt der Autor Michael-Alexander Lauter in seinem autobiografischen Roman „In unruhigen Zeiten.“

Michael-Alexander Lauter (geboren 1947 im „Zufallsort“ Bitterfeld) war selbst Besatzungschild; der Vater ein russischer Jude, die Mutter Deutsche.

Lauter ist gelernter Rinderzüchter, Diplom-Agraringenieur und Diplom-Gesellschaftswissenschaftler und lebt in Leipzig. Seit seiner Pensionierung widmet er sich ganz dem Schreiben. „In unruhigen Zeiten“ ist seine dritte Buchveröffentlichung.

Ort: Ariowitsch-Haus e.V. Eintritt frei (Salon)

Dienstag 23. Januar 19:00 Uhr



**Vortrag: „Möglichkeiten und Grenzen jüdischer
Teilhabe an sächsischen Hochschulen“**

Studieren war für Juden in Sachsen lange Zeit nicht möglich. Erst mit ihrer formellen rechtlichen Gleichstellung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eröffneten sich für sie neue Zugangsmöglichkeiten zu höherer Bildung, die auch neue Einkommens- und Lebensperspektiven verhiessen. Institutionelle Ausschlussmechanismen und inoffizielle Hürden erschwerten jedoch die Bildungs- und Karrierewege von Juden. Lisa Pribik stellt in ihrem Vortrag ihr neues Forschungsprojekt am Dubnow-Institut im Bereich Digital Humanities vor, das unter anderem die Teilhabemöglichkeiten und -grenzen von jüdischen Studierenden an den vier renommiertesten, sächsischen Hochschulen für Technikwissenschaften in Chemnitz, Dresden, Freiberg und Mittweida zwischen 1850 bis 1950 in den Blick nimmt.

Ort: Ariowitsch-Haus - Salon

Mittwoch 24. Januar 19:00 Uhr



**Dr. Jürgen Schebera „Unerhört küsst die Malwine...“
Siegfried Arno: Schauspieler,
Kabarettist und populärer Schlagerinterpret**

Ort: Ariowitschhaus - Salon

Donnerstag 25. Januar 17:00 Uhr



**Albina Larina Abend
„Auf dem Weg zum Licht ...“
Peter Iljitsch Tschaikowsky
Durch den Abend führt Albina Larina.**

Ort: Ariowitsch-Haus - Salon

Sonntag 28. Januar 13:00-17:00 Uhr

Ein Studientag zum Holocaustgedenktag



Der 27. Januar 1945, der Tag an dem die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau befreite, markiert das Gedenkdatum im Blick auf die Vernichtung jüdischen Lebens. Die Todesfuge des Dichters Paul Celan wurde zu einem Leitmotiv für Erinnerung und Gedenken. Mit dem Autor und bekannten deutschen Verleger Thomas Sparr gehen wir diesem Motiv nach. Die polnische Literaturprofessorin Dr. Jadwiga Kita-Huber von der Jagiellonen-Universität Krakau spricht über die Rezeption Paul Celans und die Erinnerungskultur in Osteuropa.

Ort: Ariowitsch-Haus e.V.

Montag 29. Januar 17.00 Uhr

Friedensgebet

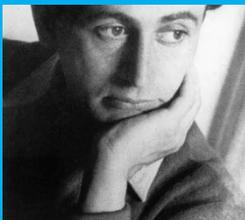
mit Thomanernachwuchs.

anlässlich des Gedenktages der Opfer des
Nationalsozialismus

Ort: Nikolaikirche



Montag 29. Januar 18:00 Uhr



**Konzertante Lesung „Ilana Shmueli und Paul Celan
Sag, daß Jerusalem ist“**

Einer der wichtigsten Briefwechsel Paul Celans ist der mit Ilana Shmueli, einer Freundin aus Czernowitzer Jugendtagen und aus der Zeit des Ghettos. Nach Jahrzehnten der Trennung waren der berühmt gewordene Dichter und die mittlerweile in Israel lebende Ilana Shmueli einander 1965 in Paris wiederbegegnet. Aber erst im Oktober 1969, mit Celans Reise nach Israel, beginnt eine dichte Korrespondenz. Jerusalem und die Frau, die ihm Jerusalem zeigt, scheinen noch einmal ein Anker der Hoffnung, eine Rettung aus Vereinzelung und Verzweiflung. Und doch muss Celan, nach Paris zurückgekehrt, erkennen, „dass die Kräfte, die ich in Jerusalem hatte, geschwunden sind“. Daran werden auch Ilana Shmuelis Paris-Besuche um die Jahreswende 1969/1970, die Utopie eines gemeinsamen Lebens, ihre beschwörenden und oft verzweifelten Briefe bis zum April

1970 entscheidend nichts ändern: zu klein sind die „Schilfe im Wasser“, wie Ilana Shmueli diese Hoffnunginseln selbst nennt. Die Lesung mit Auszügen aus der intensiven Korrespondenz (130 Briefe sind erhalten) gibt ein anschauliches Bild der letzten Lebensmonate Paul Celans und wird durch Werke von Erwin Schulhoff, Viktor Ullmann und Mordechai Gebirtig musikalisch umrahmt.

Ort: Ariowitsch-Haus e. V. Eintritt frei (Saal)

Luigi Toscano
Artiste pour la paix

GEGEN DAS VERGESSEN

EIN PROJEKT VON LUIGI TOSCANO
UNESCO ARTIST FOR PEACE
WWW.LUIGI-TOSCANO.COM

27.1. – 17.2.24

WILLY-BRANDT-PLATZ
+ HAUPTBAHNHOF
LEIPZIG

IN KOOPERATION MIT:

PROMENADEN
HAUPTBAHNHOF LEIPZIG

MAXXPRINT
GMBH



Stadt Leipzig

